

der Materialverbrauch sind auch vorgegeben, wozu noch die Schreiberei ins, Bordbuch. Hier und da fand sich auch ein Brigadier und Leiter, der dies unterstützte.

Und weil sich recht bald an den Maschinen der Mechanisatoren, die ein Bordbuch führten, ein besserer Pflegezustand zeigte und damit der Reparaturaufwand in der Werkstatt sank, der Kostensatz durch weniger Ausfälle reduziert wurde und unkontrollierte Eingriffe in Kraftstoffeinspritzpumpen ausblieben, drängten der Vorstand und die Parteileitung darauf, noch abseits stehende Kollegen für das Bordbuch zu gewinnen.

Welche Wege sind wir gegangen?

Es gab mehrere Parteiversammlungen, in denen wir uns mit dem Nutzen des Bordbuches beschäftigten. Wir ließen Genossen Mechanisatoren berichten, was das Bordbuch für sie ist, was sie mit der exakten Nachweisführung erreicht haben. Wir hörten uns ebenso andere Meinungen an. Aber Ausreden wie „Jeder weiß, ich bin kein schlechter Mechanisator, mache meine Arbeit gut, gebe dem Traktor auch die ihm gebührende Pflege, aber nun noch alles für jeden Tag aufschreiben, es zur Kontrolle vom Brigadier oder Schichtleiter gegenzeichnen lassen, nein, das ist zuviel Schreibkram“ - die ließen wir nicht gelten.

Wir haben einige Genossen auch an das Parteistatut erinnert, in dem es heißt, daß ein Parteimitglied Bahnbrecher des Neuen ist, sich bei fortschrittlichen Erfahrungen in der Produktion an die Spitze stellt. An Beispielen wurde bewiesen, wer die Genossen sind, die so vorbildlich handeln. Oft ist der Name unseres Genossen Heinz Stenzei erwähnt worden. Er und auch andere haben mit ihrem ZT 300 die vorgegebene Laufzeit bei Einhaltung vieler Normen schon mehrmals überboten. Sie wurden zum Vorbild

genommen. Und viele Kollegen erreichten gleiche Leistungen - so unsere Traktoristen, Ernst Kieckbusch und Herbert Rohde.

Die Arbeit mit dem Bordbuch spielte nach den Parteiversammlungen in den Parteigruppen eine bedeutende Rolle. Die Genossen des Kollektivs „Schwere Technik“ und der Traktorenbrigade hatten übertragen bekommen, die Kollektivmitglieder für die Führung des Bordbuches zu gewinnen. Dazu war aber wiederum das eigene Beispiel ausschlaggebend. Die Genossen legten das Bordbuch an, führten es von Anfang an gewissenhaft und wucherten überzeugend mit dem erreichten Nutzen.

Die Vorteile überzeugen alle

Heute arbeiten 80 Mechanisatoren mit dem Bordbuch. Dieses Ergebnis ist aber auch erreicht worden, weil der Vorstand die Leiter verpflichtete, diese Methode populär zu machen und durchsetzen zu helfen. Die Kontrolle der Bordbücher, ihre konkrete Auswertung in den Brigade- und Schichtversammlungen gehören jetzt zum Leitungsprinzip. Davon schließt sich der Vorstand nicht aus. Sowohl in den Halbjahresversammlungen als auch zu den Jahresendversammlungen wertet er, welcher Nutzen durch die Führung der Bordbücher erreicht worden ist. Konkret mit Namen werden die Mechanisatoren genannt, die eine gute Visitenkarte aufzuweisen haben. Ihnen werden Prämien überreicht und die Anerkennung ausgesprochen. Es bleiben aber die nicht unerwähnt, die ihr Bordbuch lieber beschämt unter dem Fahrersitz der Maschine verstauen würden, weil genau in Pfennig und Mark auf gerechnet wird, wie unbegründet hoch die Kosten und der Verbrauch liegen. Dieses verfehlt keineswegs die moralische Wirkung, weil das, so wird es bewußtgemacht, was durch

Leserbriefe

tige politische Massenarbeit wahr. Das alles verläuft nicht reibungslos. Da gibt es viele Aussprachen, viele persönliche Gespräche über das Wie und Warum bei der Lösung der einzelnen Aufgaben. Viele Genossen, die in den Massenorganisationen arbeiten, müssen ständig bemüht sein, sich konkretes Wissen über die im einzelnen aufgeworfenen Probleme zu erarbeiten. Von der aktuellen Information, dem täglichen Lesen der Zeitung bis zu ganz spezifischen Details des Arbeitsgesetzbuches reicht die Skala der Wissensaneignung, denn jede Frage muß beantwortet werden.

Gegenwärtig gibt es ein Problem, das alle bewegt: die im sozialistischen Wettbewerb gezielt geführten Leistungsvergleiche. Die politische Arbeit beginnt damit, diesen Leistungsvergleich unter den einzelnen sozialistischen Kollektiven zu führen und ihn auch auf den Wettbewerb von Mann zu Mann auszuweiten. Daran beteiligen sich gegenwärtig alle Produktions- und produktionsvorbereitenden Kollektive. Wie schon so oft stehen dabei die Jugendbrigaden an der Spitze.

Gerhard Wagner
Parteisekretär im VEB Schrauben- und
Normteilewerk Hildburghausen

Reserven erkannt

Die Grundorganisation der LPG (T) „Einheit“ Taupadel hat ihre Berichtswahlversammlung als Höhepunkt nach dem X. Parteitag gestaltet. Unser Kampfprogramm enthält Ziele, die uns befähigen, in unserem Verantwortungsbereich die Beschlüsse des X. Parteitages und der 3. Tagung des ZK zu verwirklichen. Dabei sind in unserer Grundorganisation jedem Genossen abrechenbare Aufgaben gestellt worden. Wir zogen auch die Schlußfolgerung, die Kollektivität unserer